

schrieben und in Holzdeckel mit weissem Lederrücken gebunden.¹ Eine weitere authentische Abschrift liess Julius für sich fertigen und entlieh dazu 1574 das Exemplar des Domkapitels, das grosse Vorsichtsmassregeln ausbedung und 1594 sein Eigentum noch nicht zurückerhalten hatte. Auf Mahnungen hatte der Fürst schon vorher einmal erwidert, die Abschrift sei zwar vollendet, aber die Maler wären mitten in der Arbeit davongelaufen.

Die Reinschriften waren wohl alle von Johann Schetzler geschrieben und von dem Hofmaler Martin Seger illustriert, ausdrücklich bezeugt ist dies bezüglich des Exemplars des Domkapitels für Schetzler und bezüglich der Exemplare des Bischofs und des Domkapitels für Seger. Die dem F.-B. Melchior Zobel von Giebelstadt seinerzeit übergebene Reinschrift ist bei dem grossen Schlossbrande des Jahres 1572 zugrunde gegangen, dem mit der alten Hofbibliothek ausser den bereits erwähnten Trithemiushandschriften von den anderen Werken des Lorenz Fries auch die Reinschrift seiner Geschichte des Bauernkrieges und die beiden ersten Bände seiner hohen Registratur zum Opfer fielen.² Wäre die Chronik damals nicht mitverbrannt, so hätte ja Julius eine authentische Abschrift gar nicht nötig gehabt, zum mindesten aber, wenn er dennoch eine zweite wünschte, nicht erst das Exemplar des Domkapitels unter grossen Vorsichtsmassregeln dazu zu entleihen brauchen, sondern das fürstbischöfliche Exemplar zugrunde legen können.

Eine der beiden anderen Reinschriften hat sich in den Sammlungen des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg erhalten (Ms. f. 1).³ Sie ist dem F.-B. Melchior Zobel von Giebelstadt, dem Dechanten Friedrich von Wirsberg und dem gesamten Kapitel gewidmet, von Schetzler geschrieben, von Seger illustriert, im Jahre 1546 vollendet und reicht bis zum Tode des F.-B. Rudolf von Scherenberg (1495). Contzen, der a. a. O. eine Beschreibung davon gibt, sagt von der Provenienz nur,

¹ Ebenda. Man sollte annehmen, dass diese Abschrift erst nach 1564 genommen wurde. Doch lässt sich darüber nichts Sicheres sagen, da ein Kammerschreiber Philips Butner nur einmal auf dem Titelblatte eines im Jahre 1540 erneuerten Sal- und Zinsbuches des Amtes Rothenfels belegt ist. (Salbuch 136 des Staatsarchives Würzburg.) Auch die Abschrift selbst findet sich dort nicht mehr, wenn wir nicht eine in das 16. Jh. zurückgehende Fries-Handschrift (Manuskript 4 des Staatsarchives Würzburg) dafür ansprechen wollen. Sie ist allerdings ganz in gepresstes braunes Leder gebunden, nicht »in briter mit halb ubertzognem weissem leder«, doch hält es Herr Archivdirektor Dr Sperl nach freundlich erteilter Auskunft nicht für ausgeschlossen, dass der Einband erst in späterer Zeit erneuert wurde.

² L. FRIES, *Die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken*. Hrsg. v. A. SCHÄFFLER u. TH. HENNER, 1 (Würzb. 1883), S. XLI.

³ CONTZEN, *Die Sammlungen des hist. Ver. f. Unterfr.*, Abth. 1 (Würzb. 1856), S. 235 f.